



EUROPÄISCHE KOMMISSION
GENERALDIREKTION ÜBERSETZUNG

Der Generaldirektor

Luxemburg/Brüssel, 30 Juni 2017
DGT.R.4.003/KF/ar — (2017) 3730430

EMT-HALBZEITÜBERPRÜFUNG 2017
SACHSTANDSBERICHT ZUM EMT-NETZ 2014-2019

Hintergrund

Das EMT-Netz (*European Master's in Translation*) umfasst hochwertige Übersetzerstudiengänge und misst folglich auch der Qualitätssicherung in den eigenen Reihen große Bedeutung bei. Als Minimum wird von den EMT-Hochschulen erwartet, dass sie den Ausbildungsstandard, den sie bei ihrem Beitritt zum EMT-Netz im Juni 2014 hatten, während der gesamten Dauer ihrer Mitgliedschaft aufrechterhalten. Außerdem sollten die EMT-Studiengänge kontinuierlich an die sich verändernden Gegebenheiten des Übersetzungsberufs angepasst werden, und es sollte ein Austausch bewährter Verfahren zwischen den betreffenden Hochschulen stattfinden.

Einleitung des Verfahrens

Bei der Mitgliederauswahl für das aktuelle Netz im Jahr 2014 war die Einrichtung eines Verfahrens für die Halbzeitbewertung beschlossen worden, das am 17. Oktober 2016 eingeleitet wurde. Die Vertreter aller 64 teilnehmenden Programme wurden gebeten, einen Online-Fragebogen auszufüllen, um zu überprüfen, ob die Studiengänge nach wie vor die EMT-Auswahlkriterien erfüllen. Außerdem sollten sie bewährte Verfahren beschreiben. Einsendeschluss war der 15. Februar 2017.

Auswertung

Bis zur Sitzung des EMT-Rates am 30. März 2017 hatten alle EMT-Mitglieder bis auf eines geantwortet.¹ Bei zehn Studiengängen wurden keinerlei Veränderungen gemeldet. Die detaillierten Antworten zu den übrigen 54 Programmen wurden vom Rat bis zum 28. April daraufhin geprüft, ob sie Folgen für die Zulassung und die Qualität haben.

Ergebnisse

Die überwiegende Zahl der Veränderungen – betreffend die institutionelle Struktur, den Aufbau und den Inhalt des Studiengangs, das Ausbilderprofil, die Infrastruktur und das Markttraining – wurde als positiv bewertet. Elf Veränderungen waren „neutral“, d. h. sie

¹ Die letzte Antwort ging am 19. Mai 2017 ein und wurde noch zur Bewertung zugelassen, weil auch der Bericht seinerzeit noch nicht fertig war.

hatten keine Auswirkungen auf die Qualität des Studiengangs (z. B. geänderte Adresse oder Bezeichnung). In sechs Fällen war es den Bewertern anhand der Beschreibungen nicht möglich zu beurteilen, ob sich die Veränderung positiv oder negativ auf die Qualität ausgewirkt hat. Diese Antworten wurden als „unklar“ eingestuft. In weiteren sechs Fällen stellten die Bewerter in ein und derselben Kategorie sowohl positive als auch negative Veränderungen fest (z. B. institutionelle Veränderungen).

Lediglich in fünf Fällen wurden die Veränderungen als eindeutig negativ bewertet. Hiervon betroffen sind drei Studiengänge. **Der Rat hat mit den Verantwortlichen bzw. Leitern der Studiengänge, bei denen es Veränderungen gab, die als negativ einzustufen sind und Risiken bergen, Kontakt aufgenommen und wird mit ihnen zusammenarbeiten, um diese Risiken auszuräumen.**

Das Gesamtbild ist somit sehr erfreulich. Während einige Veränderungen eher geringfügig waren (z. B. neue Softwarelizenzen, Räumlichkeiten oder Mitarbeiter), gab es bei recht vielen Studiengängen – als Reaktion auf Markttrends oder auf Empfehlungen im Feedback nach dem Auswahlverfahren – auch größere Veränderungen, etwa beim Aufbau und beim Inhalt der Programme.

Aufschlüsselung der Veränderungen

Institutionelle Struktur

Institutionelle Struktur: Veränderungen innerhalb der Einrichtung, die für die Durchführung des Studiengangs verantwortlich ist (z. B. Umorganisation oder Zusammenlegungen, Veränderungen bei Fakultäten oder Abteilungen)

		Antworten	Anteil
Ja		14	21,88 %
Nein		50	78,12 %
Keine Antwort		0	0 %

Wenn die Antwort Ja lautete, es also Veränderungen gab, beurteilten die Bewerter deren Auswirkungen wie folgt:

Neutral: 3
 Unklar: 3
 Plus: 5
 Plus/minus²: 2
 Minus: 1

Alle Fälle, in denen die Veränderungen der institutionellen Struktur als positiv bewertet wurden, betrafen die Integration der den Studiengang anbietenden Hochschuleinrichtung

² Fälle, in denen die Bewerter befanden, dass die in ein und derselben Kategorie gemeldeten Veränderungen sowohl positive als auch negative Auswirkungen hatten.

in eine größere Universität. Eine solche Veränderung wurde als positiv empfunden, zum einen wegen der dadurch erweiterten Kooperationsmöglichkeiten, zum anderen wegen der größeren Sichtbarkeit der Translationswissenschaft als akademisches Fach.

In zwei Fällen wurde die Integration in eine größere Universität wegen der (Nicht-)Verwendung des EMT-Logos auf der Website der Universität nicht als uneingeschränkt positiv bewertet.

Drei Fälle, in denen die Folgen der institutionellen Veränderung noch nicht abschließend beurteilt werden konnten, wurden in die Kategorie „unklar“ eingestuft. In die Kategorie „neutral“ kamen vier Fälle, in denen die Änderung der Bezeichnung bzw. der Adresse als folgenlos befunden wurde.

Im – einzigen – negativ bewerteten Fall hatten Mitarbeiter den Studiengang wegen einer Umstrukturierung verlassen, ohne bislang ersetzt worden zu sein. Dieses Problem mag nach einer Übergangsphase gelöst sein, doch sollte die Lage weiter beobachtet werden.

Aufbau des Studiengangs

Veränderungen betreffend die Organisation des Studiengangs (z. B. Verlängerung, Einführung/Streichung von Fachrichtungen oder Wahlmöglichkeiten)

		Antworten	Anteil
Ja		22	34,38 %
Nein		42	65,62 %
Keine Antwort		0	0 %

Wenn die Antwort Ja lautete, es also Veränderungen gab, beurteilten die Bewerber deren Auswirkungen wie folgt:

- Neutral: 1
- Unklar: 1
- Plus: 17
- Plus/minus: 2
- Minus: 1

Rund ein Drittel der Hochschulen meldete Veränderungen der Programmstruktur, die ganz überwiegend als positiv für die Qualität eingestuft wurden. Diese Veränderungen betrafen den Übergang zu einem Leistungspunkte-System oder die Zuerkennung von mehr ECTS-Punkten für das Hauptfach der Studierenden. In anderen Fällen wurden optionale Module in Pflichtmodule umgewandelt, neue Kurse eingeführt (beispielsweise zu berufsspezifischen Kompetenzen, CAT-Tools, MÜ und Post-Editon) oder neue Spezialisierungen (etwa zu Übersetzungstechnologien) entwickelt.

Eine weitere Veränderung mit klar positiven Auswirkungen war ein Doppelabschluss (mit einem Übersetzungsstudiengang in einem anderen Land). In einem Fall wurde die Programmstruktur dahin gehend verändert, dass die EMT-Kompetenzen eindeutig auf Master-Niveau vermittelt werden. Vorher befanden sich einige Inhalte auf Bachelor-Niveau; jetzt gibt es dort nur noch Einführungs- und optionale Kurse. Das eigentliche Masterprogramm umfasst 120 ECTS-Punkte (Übersetzen und Dolmetschen). Bei einem

Studiengang wurde ein Hochschulaudit dazu genutzt, die Struktur zu ändern, um neuen Erkenntnissen der Übersetzungsforschung und Weiterentwicklungen in der Übersetzungsindustrie Rechnung zu tragen und dadurch auch eine bessere Anpassung an das EMT-„Kompetenzrad“ zu gewährleisten. Die Studierenden erhalten mehr Spielraum bei der Auswahl ihrer Pflichtkurse, sodass sie sich für Fachübersetzungsmodule entscheiden können. Ein Studiengang ist gestrafft worden, damit die Studierenden Optionen wählen können, die ein kohärentes berufliches Profil ergeben, das realistische Beschäftigungsaussichten bietet. Die Flexibilität bei den Einstiegspunkten hat zu Veränderungen beim Abschluss der Lehrveranstaltungen geführt; aus auf ein Jahr angelegten Veranstaltungen sind Semesterveranstaltungen geworden, was als positive Veränderung betrachtet wird, da es den Fortgang des Studiums erleichtert und ein Höchstmaß an abgeschlossenen Veranstaltungen in der regulären Zeit gewährleistet. Eine neue, ab September 2017 wirksame Programmstruktur soll die Lehre dank Diversifizierung und an der Beschäftigungsfähigkeit orientierter Spezialisierung verbessern.

Nur bei einer Veränderung – nach einer Umorganisation des Programms (Zusammenlegung), die zu einer anderen ECTS-Gewichtung führte – wurden die Folgen als negativ beurteilt, weil die neue Gewichtung Kurse benachteiligt, die für Übersetzer relevant sind.

Inhalt des Studiengangs

Veränderungen bezüglich der Module des Studiengangs (z. B. Einführung oder Streichung von Kursen oder Lehrveranstaltungen, Änderungen der Lernziele und Lehrmethoden), insbesondere wenn sie EMT-Standardkompetenzen betreffen

		Antworten	Anteil
Ja		38	59,38 %
Nein		26	40,62 %
Keine Antwort		0	0 %

Wenn die Antwort Ja lautete, es also Veränderungen gab, beurteilten die Bewerter deren Auswirkungen wie folgt:

Neutral: 0
 Unklar: 0
 Plus: 34
 Plus/minus: 2
 Minus: 2

Bei mehr als der Hälfte der Studiengänge wurden inhaltliche Veränderungen gemeldet. Diese bestanden in den meisten Fällen in neu hinzugefügten Kursen, in der Aktualisierung von Technologiekursen und in der Umstrukturierung von Kursen, um – als Reaktion auf das Feedback nach dem Auswahlverfahren – den Anteil von Praxiskomponenten zu erhöhen. Weitere Veränderungen gab es bei den Praktika.

Die folgenden inhaltlichen Veränderungen sollen illustrieren, wie die EMT-Mitglieder der Verpflichtung nachkommen, ihre Studiengänge ständig an den sich ändernden

Marktbedarf anzupassen, indem sie u. a. neue Kurse zu neue Kompetenzen anbieten und die Studierenden mit der realen Arbeitswelt in Berührung bringen.

1. Das Programm ist geändert worden, um die Bereiche Überprüfung/Editing und Qualitätskontrolle intensiver abzudecken. Es ist ein Pflichtmodul Projektmanagement/Qualitätsmanagement hinzugekommen. Folgende Wahlmodule sind hinzugefügt worden: ein Spezialisierungskurs in bestimmten Fächern, Fachübersetzungspraktika, Übersetzungsprojekte. Bei den Wahlkursen sind einige Minderheitssprachen/weniger verbreitete Sprachen hinzugekommen.

2. Zahlreiche neue Kurse sind hinzugefügt worden, um den Studiengang an neue Entwicklungen auf dem Markt anzupassen, darunter ein kollaboratives Übungsprojekt zum Projektmanagement, und weitere Kurse zur Vertiefung der berufsspezifischen Kenntnisse.

3. Eingeführt wurden Präsentationen von Praktikern aus der Übersetzungsbranche und Forschern sowie Übungen mit neuen Tools und ein neuer Kurs für Übersetzer zum Umgang mit sozialen Medien, einschließlich der obligatorischen Erstellung von Blogposts.

4. Hinzugekommen sind ein Gruppenübersetzungs-Projekt (fiktive Übersetzungsagentur), ein neues Modul zu einem Projektmanagement-Softwarepaket und eine optionale Praktikumsvermittlung.

5. In den Lehrplan ist ein Modul zum Übersetzungsprojektmanagement und zum Berufsethos aufgenommen worden. Das Modul besteht aus Gruppenprojekten, bei denen die Berufspraxis simuliert wird; damit soll einem der Anliegen der EMT-Bewerter entsprochen werden, die sich für die Aufnahme eines formalen und gezielten Projektmanagement-Trainings in den Studiengang ausgesprochen hatten.

Erfreulicherweise wurden nur zwei inhaltliche Veränderungen als negativ eingestuft: In einem Fall ging es um gesetzliche Änderungen betreffend den Master: Die Stundenzahl war drastisch gekürzt worden, und der Studiengang hatte große Schwierigkeiten, weiterhin den EMT-Standards zu genügen. Im zweiten Fall wurde der Studiengang auf die Kernmodule reduziert. In beiden Fällen muss die Situation sorgfältig beobachtet werden, um Zulassungsprobleme zu vermeiden.

Ausbilderprofile

Ausbilderprofile: Wichtige Veränderungen, die die Durchführung des Studiengangs betreffen

		Antworten	Anteil
Ja		23	35,94 %
Nein		41	64,06 %
Keine Antwort		0	0 %

Wenn die Antwort Ja lautete, es also Veränderungen gab, beurteilten die Bewerber deren Auswirkungen wie folgt:

Neutral: 6

Unklar: 2
 Plus: 15
 Plus/minus: 0
 Minus: 0

Die Veränderungen beim Ausbilderprofil ließen sich nur schwer bewerten, weil nicht immer festgestellt werden konnten, ob die personellen Veränderungen auf bewussten Entscheidungen beruhten oder ob es normale Ab- und Zugänge waren. Die meisten Veränderungen betrafen die Einstellung von neuen Mitarbeitern, Weiterbildungsmaßnahmen (insbesondere in den Bereich MÜ und CAT), die Verfügbarkeit von mehr Personal anderer Fakultäten (nach der Eingliederung in eine Universität), neue Promotionsstudierende und damit aussichtsreiche Kandidaten für Neueinstellungen.

Infrastruktur

Veränderungen bei der physischen Infrastruktur (technische Hilfsmittel, Räumlichkeiten)

		Antworten	Anteil
Ja		27	42,19 %
Nein		37	57,81 %
Keine Antwort		0	0 %

Wenn die Antwort Ja lautete, es also Veränderungen gab, beurteilten die Bewerber deren Auswirkungen wie folgt:

Neutral: 0
 Unklar: 0
 Plus: 27
 Plus/minus: 0
 Minus: 0


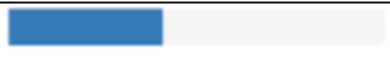

Die Veränderungen bei der Infrastruktur waren sehr erfreulich, weil sie durchweg positive Auswirkungen hatten. Am häufigsten handelte es dabei um die Anschaffung zusätzlicher Softwarelizenzen für die Studierenden. In vielen Fällen gingen die Veränderungen mit einem Umzug in neue Gebäude einher sowie mit besserer IT-Ausstattung, mehr Platz, neuen Computerräumen oder modernerer audiovisueller Ausrüstung, oder sie waren die Folge der Eingliederung des EMT-Studiengangs in eine größere Universität, wodurch die Dienste und das Angebot der Hauptuniversität mitgenutzt werden konnten (z. B. leichter Zugang für Übersetzungsstudierende zu den Bibliotheken anderer Fakultäten).

In anderen Studiengängen wurde in interaktive Tafeln oder Streaming-Geräte investiert; letzteres ist nicht nur für Konferenzen interessant, sondern bietet überdies die Möglichkeit des E-Learning während Praktika und/oder Auslandsaufenthalten.

Erwähnenswert ist auch die flächendeckende, sehr gleichmäßige geografische Streuung dieser positiven Veränderungen.

Arbeitsmarktorientierte Ausbildung und Beschäftigungschancen

Veränderungen, die die Beschäftigungsfähigkeit verbessern sollen (z. B. obligatorisches Praktikum oder Verlängerung des Praktikums)

		Antworten	Anteil
Ja		38	59,38 %
Nein		26	40,62 %
Keine Antwort		0	0 %

Wenn die Antwort Ja lautete, es also Veränderungen gab, beurteilten die Bewerber deren Auswirkungen wie folgt:

Neutral: ★ 1
 Unklar: 0
 Plus: ★ 36
 Plus/minus: 0
 Minus: ★ 1

Von Anfang an wurde beim EMT-Projekt auf eine arbeitsmarktorientierte Ausbildung Wert gelegt, die die Studierenden so gut wie möglich auf das Berufsleben vorbereitet und ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessert. Es ist daher sehr erfreulich festzustellen, dass die diesbezüglichen Anstrengungen in den meisten EMT-Studiengängen fortgesetzt werden und dass die ganz überwiegende Mehrheit der seit der letzten Auswahlrunde vorgenommenen Veränderungen als positiv für die Programmqualität beurteilt wird. Es gibt nur einen Fall, in dem die Auswirkungen der gemeldeten Veränderung weder als positiv noch als negativ bewertet werden.

Die einzige negative Auswirkung in dieser Kategorie war die Folge einer institutionellen Veränderung, die bedeutete, dass alle Masterstudierenden in einem *Career Management Skills*-Kurs zusammengefasst wurden, dessen Inhalt nichts mehr mit dem Übersetzungsmarkt zu tun hat. Es bleibt abzuwarten, ob diese als negativ empfundene Veränderung tatsächlich negative Konsequenzen nach sich ziehen wird.

Alle sonstigen Veränderungen in dieser Kategorie führen zu einer eindeutig besseren Vorbereitung der EMT-Studierenden auf den Arbeitsmarkt. Als Reaktion auf die Empfehlungen der Experten im Feedback nach dem Auswahlverfahren wurden in den meisten Studiengängen engere Beziehungen zum privaten und zum öffentlichen Sektor geknüpft, Jobbörsen u. Ä. mit Vertretern der Sprachindustrie eingeführt bzw., sofern sie bereits bestanden, optimiert (um die Studierenden mehr mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt zu bringen) und die Möglichkeiten für Praktika ausgeweitet; zu nennen ist außerdem die Teilnahme an internationalen Projekten zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit (TraduTech, Anschluss an das AGORA-Konsortium und das *European Graduate Placement Scheme*).

Bewährte Verfahren

Um die Innovation innerhalb des EMT-Netzes voranzubringen, waren die Mitglieder gebeten worden, anlässlich der Halbzeitüberprüfung auch über bewährte Verfahren (*best practices*) zu berichten. 42 Mitglieder sind dieser Bitte nachgekommen; in ihren Halbzeitberichten zeigt sich, welche Fülle an innovativen Projekten es im Netz gibt. Die beschriebenen Verfahren lassen sich wie folgt unterteilen: Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Sprachindustrie; Informieren und Kooperieren; kollaborative Projekte; Beobachtung und Einbeziehung von Alumni; innovatives Lehren und Lernen; „Labore“ für Übersetzungskompetenzen; Übersetzungstechnologien; Teilen von Ressourcen.

In die Rubrik „Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Sprachindustrie“ fallen die Organisation von [Translating Europe Workshops](#) und Schulungen mit Berufsverbänden; Gesprächsreihen mit Vertretern aus allen Bereichen des Übersetzungs- und Dolmetschwesens; Akkreditierungen für Absolventen von Übersetzungsstudiengängen dank einer Partnerschaft mit einem Berufsverband; Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen (z. B. der Nato) bei bestimmten Projekten; kollaborative Terminologieprojekte mit EU-Institutionen; Zusammenarbeit mit Filmregisseuren bei Synchronisierungs- und Untertitelungsprojekten; Nutzung der sozialen Medien zur Verbesserung der Kontakte mit Behördendolmetschern und -übersetzern; u. v. a. m.

Die Steigerung des EMT-Mehrwertes und die Zusammenarbeit über das EMT-Netz hinaus sind Prioritäten des Aktivitätenrahmens 2014-2019. Diesbezüglich haben sich folgende Verfahren bewährt: Entwicklung gemeinsamer Master-Studiengänge; Beitrag zur Entwicklung neuer Übersetzungsstudiengänge in anderen Ländern; Hilfe für Flüchtlinge, die studieren wollen, bei der Übersetzung und Abfassung ihrer Lebensläufe in die/der Sprache des Aufnahmelandes sowie Organisation von Seminaren zur Ausbildung von Ausbildern für das afrikanische PAMCIT-Netz.

Die EMT-Mitglieder waren auch in einer Reihe kollaborativer Projekte tätig, bei denen es z. B. darum ging, veröffentlichte Bücher durch Teams von Studierenden – in Kooperation mit Berufsübersetzern – übersetzen zu lassen; daneben gab es internationale mehrsprachige kollaborative Übersetzungs- und Terminologieprojekte sowie intensive kollaborative Übersetzungsprojekte, an denen sowohl EMT-Universitäten als auch andere Universitäten beteiligt waren.

Für einige Studiengänge wurden Verfahren für eine regelmäßige Absolventenbefragung (in der Regel 6, 18, 30 oder 60 Monate nach dem Abschluss) entwickelt und Veranstaltungen zur Verbesserung des Kenntnisstands über die beruflichen Einsatzmöglichkeiten veranstaltet, z. B. als Treffen zwischen Ehemaligen und Studierenden.

Es überrascht nicht, dass die meisten bewährten Verfahren, die gemeldet wurden, innovative Lehr- und Lernaktivitäten betrafen, u. a.: integriertes Lernen, das Folgendes umfasst: Übersetzen, Qualitätssicherung, interpersonelle Kompetenzen, CAT-Tools, Fachwissen, Aufbau von Korpusen und Glossaren; ein Fachmodul zu unternehmerischen Fähigkeiten; Kurse zur muttersprachlichen Kompetenz und zum kreativen Schreiben; die Einführung von E-Learning für alle Module; internationale Kooperationsprojekte zur Verbesserung der Projektmanagementfähigkeiten.

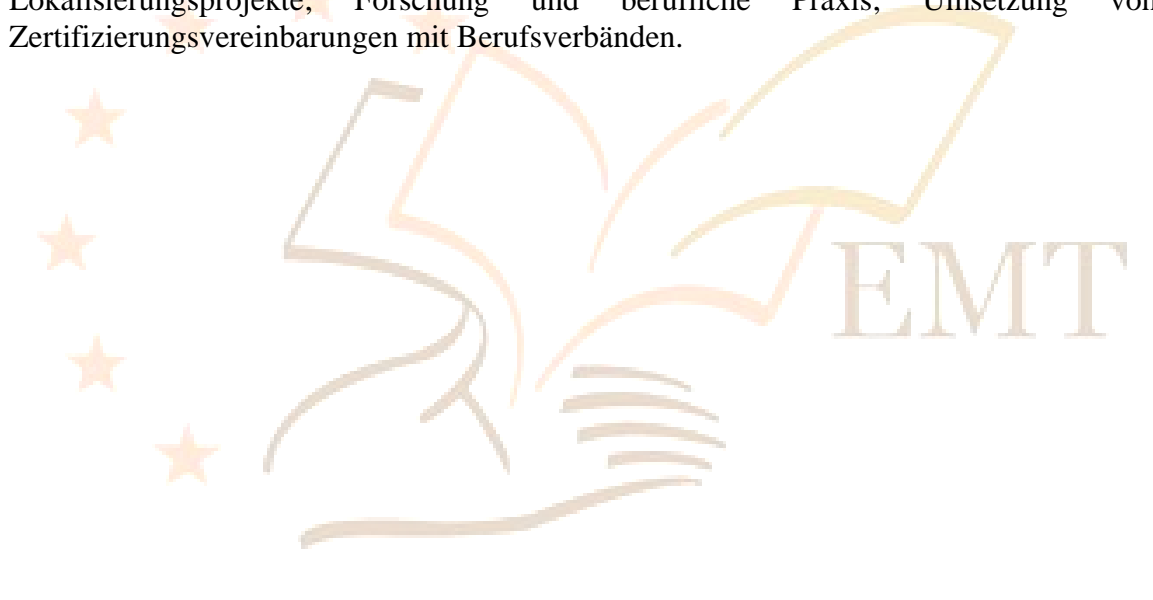
Außerdem gab es Simulationen mit Übersetzungsbüros; mehrsprachige Übersetzungs-Workshops als Pflichtveranstaltungen; Übersetzungs-Teamarbeit für Universitätsbibliotheken, Forschungseinrichtungen und gemeinnützige Organisationen;

in einem Fall sogar ein gewerbliches Übersetzungsbüro für die Bedürfnisse der Universität.

Da die Übersetzungstechnologie einen festen Bestandteil aller EMT-Studiengänge bildet, wurden natürlich auch dort Verfahren entwickelt, die nachahmenswert sein können, etwa die Verwendung von MT@EC in Übersetzungskursen, Lokalisierungsprojekte unter Einsatz sämtlicher Tools, die Entwicklung eines computergestützten Revisionsstools oder eine *Autumn School* zur maschinellen Übersetzung.

Im Geiste des EMT-Netzes tauschten die Mitglieder über ein Online-Wiki auch aktiv Ressourcen zu Lehr- und Lernmethoden in den Fächern Übersetzen und Dolmetschen aus; dazu gaben sie EMT-Mitgliedern Zugang zu Web-Konferenzen, Webinaren und wichtigen berufsbezogenen Präsentationen.

Ein Überblick über die oben genannten bewährten Verfahren wurde in der Sitzung des EMT-Netzes am 31. März 2017 präsentiert. Die Netzmitglieder vereinbarten, sich noch weiter über all diese Aktivitäten auszutauschen, und zwar in Best-Practice-Workshops anlässlich künftiger EMT-Treffen zu folgenden Themen: virtuelle Lernumgebungen; maschinelle Übersetzung und Post-Edition; Schreibkompetenzen, Verfassen technischer Texte, kreatives Schreiben; Behördenübersetzen und -dolmetschen; Lokalisierungsprojekte; Forschung und berufliche Praxis; Umsetzung von Zertifizierungsvereinbarungen mit Berufsverbänden.



Fazit

Überhaupt keine Veränderungen wurden lediglich bei 10 von 64 Studiengängen gemeldet. Dies zeigt, dass sich die überwältigende Mehrheit der EMT-Mitglieder an die Zusage hält, kontinuierlich an der Qualität ihres Studiengangs zu arbeiten, und dafür die Lehrpläne und die Lehrmethoden an die sich wandelnden Erfordernisse des Marktes anpasst. Dabei haben sie das Feedback der Experten nach dem Auswahlverfahren berücksichtigt und aufgrund dieser Empfehlungen Veränderungen vorgenommen. Laut dem Urteil der Bewerter wirken sich die meisten Veränderungen positiv auf die Qualität der Studiengänge aus. Es lässt sich daher festhalten, dass die Entwicklung des EMT-Netzes insgesamt positiv ist.

Die wenigen negativen Entwicklungen waren größtenteils die Folge geänderter nationaler Vorschriften. Nach eigenen Angaben sind sich die Vertreter der betroffenen Programme der negativen Auswirkungen auf die EMT-Kriterien durchaus bewusst; sie suchen nach Lösungen, um die Probleme zu beseitigen und die EMT-Standards aufrechtzuerhalten. Der EMT-Rat wird die Situation dieser Studiengänge sorgfältig im Auge behalten.

Das EMT-Netz hat sich von einem großen Verbund von Qualitätsstudiengängen zu einem echten „Team“ weiterentwickelt, das Exzellenz anstrebt und dafür bereit ist, zum Wohle der Übersetzerausbildung und des Übersetzerberufs zusammenzuarbeiten und Erfahrungen auszutauschen.

